



Dr. Arnold G. Fruchtenbaum

**Das geistliche Leben
und die Lebensregel der Gläubigen**

ARIEL RUNDFUNK-MISSION

"Das Messianische Bibelstudium"

137

**Copyright © 1992
ARIEL Ministries (U.S.A.)**

**STREET ADDRESS: 1541 Parkway Loop, Suite D • Tustin, CA 92780
MAILING ADDRESS: P.O.Box 3723 • Tustin, CA 92781
TEL: (001) 714-259-4800 • FAX: (001) 714-259-1092**

ARIEL Radio-Manuskript Nr. 137 "The Spiritual Life and the Believer's Rule of Life" (Preis lt. ARIEL-Katalog: 3.00 US-Dollar), aus dem Amerikanischen übersetzt von P. Lange, März 1998.

Das geistliche Leben und die Lebensregel der Gläubigen

Diese Studie soll die Lebensregel der Gläubigen in drei Perioden behandeln: im Alten Testament, im Messianischen Königreich und in unserer heutigen Zeit.

I. Die Lebensregel im Alten Testament

Hier muß man die Zeit vor und nach Mose auseinanderhalten.

A. Die Zeit vor Mose

Die Zeit vor Mose betrug 2500 Jahre. Offensichtlich muß es in dieser Zeit gewisse Lebensregeln für die Gläubigen gegeben haben. Das betrifft die vier Haushaltungen der Zeit vor Mose: Die Haushaltung der Unschuld, die Haushaltung des Gewissens, die Haushaltung der menschlichen Obrigkeit und die Haushaltung der Verheißung.

Jede dieser Perioden hatte offensichtlich ihre besondere Lebensregel. In den ersten drei Haushaltungen galten diese für die ganze Menschheit, aber in der Haushaltung der Verheißung hatte die neue Lebensregel nur für ein besonderes Volk Gültigkeit: für die Juden.

Die Haushaltung der Verheißung basierte auf dem Bund mit Abraham, der sowohl Verheißungen als auch Verpflichtungen enthielt. Diese Verheißungen waren bedingungslos und die Verpflichtung der Juden bestand darin, unter dem Segen zu bleiben. Das mosaische Gesetz, das später kam, war ein Zusatz zum Bund mit Abraham und hat ihn keineswegs abgelöst. Im Brief des Paulus an die Galater war dies der wichtigste Punkt: Das mosaische Gesetz war eine Ergänzung zum Bund mit Abraham und hat diesen Bund nicht ersetzt.

Das wirft die Frage auf: Worin bestand die göttliche Methode des Herrschens von Adam bis Mose? Was galt damals als Lebensregel? Obwohl keine speziellen Regeln genannt werden, erwartete Gott doch offensichtlich die Einhaltung bestimmter Vorschriften. Außerdem gab es tatsächlich schon von Anfang an gewisse Richtlinien. Bereits im Stande der Unschuld hatte Adam bestimmte Anweisungen bekommen. Nach dem Sündenfall gab es dann andere Lebensregeln. Bei Noah wurden es mehr, bei Abraham kamen noch weitere hinzu. Offenbar erwartete Gott, daß der Mensch seine Verantwortlichkeit verstehen und bestimmte Richtlinien einhalten würde. Zum Beispiel sagt 1.Mose 18,19:

„ Denn dazu habe ich ihn auserkoren, daß er seinem Kindern befehle und seinem Hause nach ihm, daß sie des HERRN Wege halten und tun, was recht und gut ist, auf daß der HERR auf Abraham kommen lasse, was er ihm verheißten hat.

Dieser Vers macht es deutlich genug, daß Gott von Abraham die Einhaltung eines bestimmten Weges erwartete, den Abraham auch tatsächlich beschrift. Das

erforderte ein rechtes Verständnis von Gottes Willen. Abraham hatte eine Offenbarung über die Lebensregel, die er befolgen sollte, denn er kannte die Wege des Herrn. Später, als Gott Isaak, einem von Abrahams Söhnen, den Bund mit Abraham bestätigte, heißt es in 1.Mose 26,5:

⁵ weil Abraham meiner Stimme gehorsam gewesen ist und gehalten hat meine Rechte, meine Gebote, meine Weisungen und mein Gesetz.

Das zeigt sehr klar, daß Abraham genau wußte und verstanden hatte, was Gott von ihm verlangte. Diese Anforderungen Gottes beschreibt die Bibel mit Wörtern, die fünf Nuancen erkennen lassen. (1) Abraham gehorchte der Stimme Gottes; (2) er gehorchte Gottes Rechten; (3) er gehorchte Gottes Geboten; (4) er gehorchte Gottes Weisungen; (5) und er gehorchte Gottes Gesetz. Es trifft einfach nicht zu, daß Gott vor Mose keine Gebote oder Gesetze gegeben hätte. Schon vor Mose gab Gott Lebensregeln, die von den Gläubigen zu befolgen waren. Er erwartete Gehorsam von der Menschheit allgemein, besonders aber von den Gläubigen.

In Röm. 5,13 schreibt Paulus:

¹³ Denn die Sünde war wohl in der Welt, ehe das Gesetz kam; aber wo kein Gesetz ist, da wird Sünde nicht angerechnet.

Viele mißverstehen Paulus insofern, als sie meinen, vor Mose hätte es kein Gesetz gegeben. Das stimmt aber ganz und gar nicht. Paulus spricht in diesem Vers vom mosaischen Gesetz und weist darauf hin, daß dieses Gesetz von Adam bis Mose nicht gebrochen werden konnte, weil es noch nicht gegeben war. Das heißt aber nicht, daß gar kein Gesetz bestanden hätte, sondern Gott hatte andere Gesetze gegeben und ihre Einhaltung verlangt. Gott hatte andere Ordnungen gesetzt, bevor Er Mose das Gesetz gab. Gegen das mosaische Gesetz konnte damals zwar noch niemand verstoßen, aber andere Satzungen gab es, die man übertreten hat.

Zu jeder Haushaltung gehörte ein Bündnis. Jedes neue Bündnis enthielt spezielle Lebensregeln.

Die erste Haushaltung beruhte auf dem Bund von Eden. Dieser Bund legte Ordnungen fest, die für diese Periode als Lebensregel galten.

Nach dem Sündenfall folgte für die Zeit von Adam bis Noah die Haushaltung des Gewissens, die auf dem Bund mit Adam beruhte, der auch Lebensregeln enthielt, die zu befolgen waren. Diese Haushaltung endete mit der Sintflut.

Danach folgte die Haushaltung der menschlichen Obrigkeit, die auf dem Bund mit Noah beruhte, dessen einzelne Bestimmungen in 1.Mose 9 beschrieben sind. Wieder wurden Ordnungen festgelegt und eine Lebensregel gegeben.

Schließlich kam der Bund mit Abraham, mit dem die Haushaltung der Verheißung begann. Dieser Bund betraf nicht die ganze Menschheit, sondern nur das jüdische Volk, die Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs. Vier Jahrhunderte jüdischer Geschichte gab es vor Mose; aber offensichtlich gab Gott auch für Abraham, Isaak und Jakob Lebensregeln, die sie zu befolgen hatten. Gott sagte zu Isaak, Er werde den Bund halten, den Er mit seinem Vater Abraham geschlossen

hatte, denn Abraham hatte der Stimme Gottes gehorcht und Seine Rechte, Gebote, Weisungen und das Gesetz gehalten.

So gab es verschiedene Richtlinien und Gesetze schon vor dem mosaischen Gesetz, und die Heiligen des Alten Testaments hatten sie zu befolgen. [Anm.Üh: zB. wie Josef in 1.Mose 39,9 das Ansinnen der Frau Potifers mit den Worten von sich: „Wie sollte ich denn nun ein solch großes Übel tun und gegen Gott sündigen?“ Vertrauens- und Ehebruch waren für Josef offensichtlich Verstöße gegen Gottes ertörten Willen.]

B. Die Zeit des mosaischen Gesetzes

Die Zeit des mosaischen Gesetzes umfaßt etwa 1500 Jahre. Diese ganze Zeit über war das mosaische Gesetz die Lebensregel. Die Spiritualität eines Menschen zeigte sich damals am Gehorsam gegenüber dem Gesetz. Es soll in vier Abschnitten besprochen werden.

1. Der Zweck

Mit dem mosaischen Gesetz hat Gott mancherlei bezweckt. Wir wollen uns hier auf die Zwecke beschränken, die speziell das geistliche Leben betreffen.

Erstens diente es nicht etwa der Erlösung. Das mosaische Gesetz ist kein Mittel zur Erlösung, weder früher, noch heute, noch jemals in Zukunft (Röm. 3,20; Gal. 3,11).

Zweitens sollte das mosaische Gesetz dem jüdischen Volk eine Lebensregel für alle Lebensbereiche sein. Für einen geistlich gesinnten Israeliten, der seine Verpflichtungen als Glaubender kennenlernen wollte, stand alles im mosaischen Gesetz. Es sollte dem befreiten Volk als Lebensregel in allen Bereichen dienen. Es sollte ihm nicht Erlösung bringen, sondern Lebensregel sein für das aus der ägyptischen Gefangenschaft erlöste Volk.

Drittens sollte das mosaische Gesetz ein Zuchtmeister sein (Gal. 3,24). Unser Begriff „Pädagoge“ stammt von dem griechischen Wort her, das hier verwendet ist. Ursprünglich ist das ein Erzieher von Kindern. Das Gesetz sollte den einzelnen Juden zum Messias hinführen.

Es sei nochmals betont, daß das mosaische Gesetz noch vielen anderen Zwecken diente, aber diese hier betrachten wir im Zusammenhang mit dem geistlichen Leben. Andere Schriften von Ariel Ministries behandeln das Gesetz ausführlicher.

2. Der Inhalt

Erstens enthielt das Gesetz ein vollständiges System, das den ganzen Willen Gottes für den einzelnen Israeliten und für das ganze Volk bekanntmachte.

Zweitens befaßte es sich mit bestimmten Lebensbereichen. Die lassen sich durch drei verschiedene Begriffe kennzeichnen: Es gab die Gebote (2. Mose 20,1-17). Sie bezogen sich zumeist, wenn auch nicht ausschließlich, auf die moralischen Anordnungen des mosaischen Gesetzes. Außerdem gab es Rechtsentscheidungen

(2.Mose 21,1–24,11), die zivile Angelegenheiten betrafen. Schließlich enthielt es Vorschriften für die Gottesdienste (2.Mose 24,12–31,18).

Drittens enthielt das Gesetz auch bedingte Aussagen, also Aussagen über Lohn und Strafe (5.Mose 28,1-68), nämlich Segen für den Gehorsam und Fluch für den Ungehorsam.

3. Klarstellungen

Aus dem mosaischen Gesetz lassen sich insgesamt vier Klarstellungen ableiten: Die *erste* Klarstellung betrifft den Geltungsbereich. Das mosaische Gesetz galt nur für Juden. Hierin geraten viele jüdische und heidnische Gläubige durcheinander. So haben manche den Eindruck, zumindest Teile des Gesetzes, oder den größten Teil, oder das ganze Gesetz außer den Opfern, müßten auch sie einhalten. Aber was den Geltungsbereich des Gesetzes betrifft, so war es den Juden gegeben und nicht der Welt insgesamt, schon gar nicht der Kirche. Zum Beispiel heißt es in 5.Mose 4,8:

¹ Und wo ist so ein großes Volk, das so gerechte Ordnungen und Gebote hat wie dieses ganze Gesetz, das ich euch heute vorlege?

Damit wird ganz eindeutig gesagt, daß das Gesetz diesem jüdischen und sonst keinem Volk gegeben war. Kein anderes Volk als dieses eine hat das Gesetz empfangen. Später heißt es in 5.Mose 5,1-3:

¹ Und Mose rief ganz Israel zusammen und sprach zu ihnen: Höre, Israel, die Gebote und Rechte, die ich heute vor euren Ohren rede, und lernet sie und bewahrt sie, daß ihr danach tut! ² Der HERR, unser Gott, hat einen Bund mit uns geschlossen am Horeb ³ und hat nicht mit unsern Vätern diesen Bund geschlossen, sondern mit uns, die wir heute hier sind und alle leben.

Beachten wir einiges, was diese Verse aussagen: *Erstens*, die Botschaft richtet sich an Israel (V.1). Diese Gebote und Rechte im mosaischen Gesetz wurden speziell Israel gegeben. *Zweitens* die Betonung, daß Gott diesen Bund mit dem jüdischen Volk am Horeb schloß – Horeb ist ein anderer Name für Sinai (V.2). Er schloß ihm nicht mit irgendeinem anderen Volk, sondern mit dem jüdischen. Der Bund war strikt begrenzt auf die Juden. *Drittens* war der Bund nicht mit einer früheren Generation von Juden geschlossen worden (V.3). Er hat nicht mit unsern Vätern diesen Bund geschlossen. Dieser galt nur für das jüdische Volk von der Generation des Mose an bis zum Kommen des Messias. Derselbe Punkt wird im Neuen Testament hervorgehoben, daß das Gesetz speziell dem jüdischen Volk gegeben war und nicht den Heiden allgemein, und selbstverständlich schon gar nicht der Kirche. Röm. 2,14 sagt:

¹⁴ Denn wenn Heiden, die das Gesetz nicht haben, doch von Natur tun, was das Gesetz fordert, so sind sie, obwohl sie das Gesetz nicht haben, sich selbst Gesetz.

Danach war das Gesetz nicht den Heiden gegeben, obwohl sie von Natur aus viele seiner Bestimmungen einhalten, z.B.: „Du sollst nicht töten.“ Aber Paulus bringt klar zum Ausdruck, daß ihnen das Gesetz nicht gegeben war; sie hatten das mosaische Gesetz nicht. Später, in Röm. 9,4-5 schreibt er:

⁴ die Israeliten sind, denen die Kindschaft gehört und die Herrlichkeit und der Bund und das Gesetz und der Gottesdienst und die Verheißungen, ⁵ denen auch die Väter

gehören, und aus denen Christus herkommt nach dem Fleisch, der da ist Gott über alles, gelobt in Ewigkeit. Amen.

Es ist klar: Die Juden waren das Volk, dem das Gesetz gegeben war. Auch der Gottesdienst gehörte ihnen – das levitische System. Ein weiteres Beispiel erfahren wir in Eph. 2,11-12:

□ Darum denkt daran, daß ihr, die ihr von Geburt einst Heiden wart und Unbeschnittene genannt wurdet von denen, die äußerlich beschnitten sind, ¹² daß ihr zu jener Zeit ohne Christus wart, ausgeschlossen vom Bürgerrecht Israels und Fremde außerhalb des Bundes der Verheißung; daher hattet ihr keine Hoffnung und wart ohne Gott in der Welt.

Auch hier betont Paulus, daß das Gesetz den Juden gegeben war und nicht den Heiden. Letztere waren deshalb Fremde und Ferne. Das Gesetz galt nur für die Juden.

Die zweite Klarstellung über das Gesetz betrifft die Tatsache, daß es für die Heiden nur dann galt, wenn sie sich zum Judentum bekehrt hatten und Proselyten geworden waren. Wenn ein Heide sich zum Judentum bekehrte, dann verpflichtete er sich, das ganze mosaische Gesetz einzuhalten. Nur in diesem Falle hatte das Gesetz überhaupt Gültigkeit für Menschen, die als Nichtjuden geboren waren.

Die dritte Klarstellung ist, daß das Gesetz nicht dazu gegeben war, um eine Rechtsbeziehung zwischen Israel und Gott zu errichten. Es war eine Lebensregel für einen gläubigen Israeliten und diente nicht zur Herstellung einer Beziehung zu Gott. Erst wenn ein Israelit durch Glauben eine geistliche Beziehung zu Gott hatte, war das Gesetz seine Lebensregel. Falls dann jemand in der Einhaltung einzelner Forderungen des Gesetzes versagte, waren die Opfer das Mittel zur Versöhnung sowohl für den einzelnen Menschen als auch für das Volk in seiner Gesamtheit.

Die vierte Klarstellung gilt der Tatsache, daß das Gesetz ein Zusatz war (Gal. 3,19). Um die Sünde klar als Übertretung von Geboten zu verdeutlichen, damit die Sünde überaus sündig werde durchs Gebot, wurde das Gesetz zum Bund mit Abraham hinzugefügt. Das Gesetz ist gerecht (Röm. 7,12-14), aber es provoziert auch Sünde (Röm. 7,8). Als Lebensregel wurde es auch zum Fluch (Gal. 3,10), der zur Verdammnis (2.Kor. 3,9) und zum Tode (Röm. 7,10-11) führt.

4. Die Gültigkeitsdauer des Gesetzes

Kurz gesagt begann die Gültigkeit des Gesetzes mit Mose am Sinai (2.Mose 19,3-8; 5.Mose 5,1-3) und endete mit dem Kommen Jesu (Gal. 3,19). Einzelheiten dazu sind in dem Ariel-Manuskript Nr. 6 „Das mosaische Gesetz und das Gesetz Christi“ ausgeführt.

II. Die Lebensregel für die Gläubigen im messianischen Königreich.

Was wird die Lebensregel für die Gläubigen im messianischen Königreich sein? Es wird ein neues Gesetzes-System sein, das wir das Gesetz des Millenium [des Tausendjährigen Reiches] oder das Königreichs-Gesetz nennen können. Wie jede

Lebensregel auf einem besonderen Bund basiert, wird das Königreichs-Gesetz auf dem Neuen Bund aufgebaut sein. Die Propheten sprachen deutlich vom Kommen eines neuen Gesetzes. Der Neue Bund selbst wird in Jer. 31,31-34 angekündigt und wird die Grundlage für das neue Gesetz im Tausendjährigen Reich darstellen. Vom Königreichs-Gesetz spricht Jes. 2,3:

³ und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, laßt uns auf den Berg des HERRN gehen, zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem.

Im messianischen Königreich wird ein Gesetz von Zion ausgehen und das Wort des Herrn von Jerusalem. Das ist ein neues Gesetz. Dasselbe wird beim Propheten Micha bestätigt. Micha 4,2 ist ein Zitat dieses Verses bei Jesaja. Später heißt es in Jes. 51,4:

⁴ Merkt auf mich, ihr Völker, und ihr Menschen, hört mir zu! Denn Weisung wird von mir ausgehen, und mein Recht will ich gar bald zum Licht der Völker machen.

Hier zeigt Jesaja wieder deutlich, daß im Königreich unter der Herrschaft des Messias ein neues Gesetz ergahen und Er Sein Recht aufrichten wird. Außerdem wird es die heidnischen Völker geistlich erleuchten. Damit ist klar, daß es im messianischen Königreich ein neues Gesetz als Lebensregel der Gläubigen geben wird.

Über die Einzelheiten finden wir aus dem Inhalt dieses Gesetzes ein Beispiel in Hes. 40,5–46,24, wo Richtlinien und Regeln für Priesterschaft und Opferung im Tausendjährigen Reich dargelegt sind. Das ist keine Wiedererrichtung des mosaischen Systems, obwohl es mitunter so verstanden wird.

Das mosaische Gesetz wird weder für die heutige Gemeinde der Heiligen noch für die Heiligen im kommenden messianischen Königreich wieder eingeführt. Wer die Einzelheiten der Opfer bei Hesekiel mit denen im mosaischen Gesetz vergleicht, findet zu viele Unterschiede. Ja, wenn das mosaische Gesetz wieder gelten sollte, dann würden die Aussagen Heskiels das Gesetz in mancherlei Hinsicht sogar brechen.

Man kann Priestertum und Opferungen im Tausendjährigen Reich nicht als Wiederaufrichtung des mosaischen Gesetzes betrachten, sondern nur als das, was sie tatsächlich sind: ein neues System von Priestertum und Opferungen, das im Vergleich mit dem mosaischen Gesetz zwar Ähnlichkeiten, aber auch Unterschiede aufweist. Das System ist Teil des Gesetzes, das im Tausendjährigen Reich gelten wird, aber es ist nicht Teil des mosaischen Gesetzes.

III. Die Lebensregel für die Gläubigen in unserer Zeit

Was gilt heute für uns als Lebensregel? Das soll in sechs Abschnitten untersucht werden.

A. Die Grundlage

Die erste Grundlage der Lebensregel für die heutige Gemeinde der Heiligen ist das Gesetz Christi (Gal. 6,2). So wie das mosaische Gesetz auch unter anderen Bezeichnungen bekannt ist, z.B. als Gesetz Gottes oder Gesetz des Herrn, so hat auch das Gesetz Christi im Neuen Testament noch andere Bezeichnungen. In Röm. 8,2 wird es als *das Gesetz des Geistes, der lebendig macht*, bezeichnet. In Jak. 1,25 heißt es *das vollkommene Gesetz der Freiheit* und in Jak. 2,12 wieder *Gesetz des Freiheit*.

Den Namen *Gesetz Christi* hat es, weil es uns durch Christus gegeben ist anstatt durch Mose, Noah oder sonst jemanden. *Gesetz des Geistes, der lebendig macht* heißt es, weil der innewohnende Heilige Geist uns befähigt, Seinen Forderungen gemäß zu leben, so daß wir ein geistliches Leben führen können. *Vollkommenes Gesetz* wird es genannt, weil es nicht die Mängel des mosaischen Gesetzes enthält. Nach dem Hebräerbrief war das mosaische Gesetz mangelhaft wegen seiner Schwäche, denn es konnte den Heiligen des Alten Testaments nicht die Kraft geben, es einzuhalten. *Gesetz der Freiheit* heißt es, weil es uns von dem mosaischen Gesetz befreit. Es befreit uns von dem Fluch des Gesetzes. Die Grundlage der Lebensregel für die Gemeinde der Heiligen ist in erster Linie das Gesetz Christi. So wie das mosaische Gesetz viele Gebote hatte, hat auch das Gesetz Christi viele Gebote, denen zu gehorchen wir verpflichtet sind.

Die zweite Grundlage der Lebensregel für die Gemeinde der Heiligen sind die ewigen Prinzipien. Obwohl wir den 613 einzelnen Geboten des mosaischen Gesetzes nicht mehr unterstehen, gibt es doch vieles im Alten Testament, das mit den ewigen Prinzipien zu tun hat, und die sind noch gültig. Ein Beispiel für so ein ewiges Prinzip ist, daß Gott immer Sünde bestraft. Es gab im Alten Testament ewige Prinzipien, und weil sie ewig sind, müssen sie auch heute für uns gelten.

Es ist falsch, wenn gelehrt wird, wir hätten heute keinerlei Verpflichtungen mehr gegenüber dem Alten Testament. Das stimmt nur in Bezug auf das mosaische Gesetz, aber das ist nur ein kleiner Teil des ganzen Alten Testaments. Vieles daraus gilt auch noch für uns heute, so der Bund mit Noah, der Bund mit Adam und der Bund mit Abraham. Viele ewige Prinzipien, die wir bei den Dichtern Israels im Buch der Psalmen und Sprüche finden, auch viele Aussagen der Propheten, beruhen nicht auf dem mosaischen Gesetz, sondern auf den ewigen Prinzipien, und gelten heute noch so wie immer.

Für die Leibesgemeinde gibt es zwei Lebensregeln: das Gesetz Christi und die ewigen Prinzipien des Alten Testaments.

B. Die Befähigung durch Gott

Die zweite Grundlage der Lebensregel für die heutige Gemeinde besteht in der Zusage der Befähigung von Gott, die es für die Gläubigen des Alten Testaments in dieser Weise noch nicht gab (Joh. 7,37-39; Apg.1,8; Röm. 5,5; 6,4; 8,3-4,9; 1.Kor. 3,1-13; 6,19; 10,3-6; Gal. 3,2; 1.Thess. 4,8; 1.Joh. 3,24; 4,13).

C. Die Lebensart: Christus-Ähnlichkeit

Wem sollen wir nachstreben? Wenn wir Jesus Christus nachstreben, dann werden wir Ihm ähnlich. Zum Beispiel sagt Röm. 8,29:

²⁹ Denn die er anersahen hat, die hat er auch vorherbestimmt, daß sie gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes, damit dieser der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.

Demnach ist es unser Ziel, dem Bild des Sohnes Gottes angeglichen zu werden. Das ist wahre Christus-Ähnlichkeit. In Phil. 2,5 ermahnt uns Paulus: *Ein jeder sei gesinnt, wie Jesus Christus auch war.* Wir sollen in unserer Gesinnung Ähnlichkeit mit Christus haben. Entsprechend sagt auch Petrus in 1.Petr. 2,21:

²¹ Denn dazu seid ihr berufen, da auch Christus gelitten hat für euch und euch ein Vorbild hinterlassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen.

Das steht im Zusammenhang mit dem Leiden. Da Er willig gelitten hat, sollen auch wir für den Glauben willig leiden, und Er ist unser Vorbild. Auch das betont unsere Aufgabe, christusähnlich zu leben. Ein weiteres Beispiel ist 1.Joh. 4,17:

¹⁷ Darin ist die Liebe bei uns vollkommen, daß wir Zuversicht haben am Tag des Gerichts; denn wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt.

Ebenso wie Jesus in der Welt war, aber nicht von der Welt, so sind auch wir in der Welt und doch nicht mehr von der Welt. Auch hier wird wieder die Christus-ähnlichkeit hervorgehoben.

D. Die Gnade Gottes

Während wir Ihm nacheifern und christusähnlich werden sollen, ist es doch die Gnade Gottes, die das in dem Gläubigen bewirkt. Das lehren uns die Schriften des Neuen Testaments mit allem Nachdruck: Röm. 12,3-8; 15,15; 1.Kor. 1,4; 3,10; 15,10; 2.Kor. 1,12; 4,15; 6,1-3; 8,1.6.7.9; 9,8.14; 12,9; Gal. 2,9; Eph. 3,2-8; 4,7.29; Phil. 1,7; Kol. 3,16; 4,6; 2.Thess. 1,12; 2.Tim. 2,1; 2.Petr. 3,18; Hebr. 4,16; 12,15; Jak. 4,6. Alle diese Verse betonen wieder und wieder, daß es die Gnade Gottes ist, die im Gläubigen Christus-Ähnlichkeit erzeugt.

E. Die Bereiche der Lebensregel für die Gläubigen heute

Ebenso wie sich das mosaische Gesetz mit vielen Lebensbereichen des Gläubigen befaßte, so bezieht sich das Gesetz Christi auf viele Lebensbereiche eines

Gläubigen in der heutigen Gemeinde. Das Gesetz Christi behandelt sieben spezielle Bereiche im Leben eines Gläubigen.

1. Unterordnung unter die menschliche Obrigkeit

Auf diesem Gebiet gibt es rechten und unrechten Gehorsam. Solange das weltliche Gesetz von uns nichts verlangt, was gegen die Schrift wäre, sollen wir Gehorsam leisten. Es mag uns widerstreben oder uns unangenehm sein, unserer Weltanschauung oder unserem politischen Standpunkt entgegen sein; solange die weltliche Regierung ein Gesetz erläßt, das nicht der Schrift widerspricht, haben wir zu gehorchen, ob gern oder ungern. Das ist der rechte Gehorsam gegen die weltliche Regierung. Einige Beispiele dafür finden sich in Röm. 13,1-7; Tit. 3,1 und 1.Petr. 2,13-17.

Es gibt aber auch unrechten Gehorsam, wenn wir nämlich etwas befolgen sollen, was eindeutig im Widerspruch zur Schrift steht. Beispiele unrechten Gehorsams enthalten Apg. 4,19-20 und 5,29. Wenn die Regierung uns verbietet, das Evangelium zu predigen, dann befolgen wir es nicht. Wenn die Regierung meint, wir müßten von Abtreibung Gebrauch machen, so sind wir ungehorsam. Wenn uns geboten wird, eine bestimmte Gruppe von Menschen zu töten, dann gehorchen wir nicht. Als die Nazi-Regierung in Deutschland Beschlüsse faßte, die Juden auszurotten, hätte kein Christ in Deutschland diesem Gesetz gehorchen dürfen. Wer wahrhaft gläubig war, durfte nicht gehorchen, sonst hätte er auf furchtbare Weise die Gemeinschaft mit Gott verlassen.

Zum Gehorsam gegen die menschliche Obrigkeit gehört, sie darauf hinzuweisen, daß sie das Gesetz recht anzuwenden hat. Zum Beispiel können wir, wenn es dazu eine Möglichkeit gibt, mit Recht gegen Maßnahmen protestieren, wie Paulus es in Apg. 16,37-40 getan hat. Er wandte das Gesetz an, um gegen eine behördliche Maßnahme zu protestieren. Da die Verfassung der Vereinigten Staaten den Bürgern erlaubt, Proteste gegen Abtreibung zu organisieren, haben sie das Recht, öffentlich dagegen zu protestieren. Die Verfassung ermöglicht es, jedes Gesetz der Regierung gerichtlich anzufechten. Somit kann unter rechtmäßiger Anwendung des Gesetzes dieser Protest erfolgen. Eine andere Möglichkeit, das Gesetz recht anzuwenden, besteht im Durchsetzen von Rechten. Beispiele dafür bieten Apg. 22,25-29; 23,1-10; 25,10-12 und 26,32. Wo das weltliche Gesetz uns erlaubt, unsere Rechte durchzusetzen, da sollten wir dies auch tun.

2. Weltliche Gerichte

Die wichtigste Schriftstelle hierzu ist 1.Kor. 6,1-11, die dreierlei herausstellt. Erstens ist es Gläubigen nicht erlaubt, andere Gläubige vor Gericht zu ziehen. Zweitens gilt aber dieses Verbot nicht für Ungläubige, notfalls dürfen wir also Ungläubige verklagen. Drittens sollten Gläubige miteinander immer so umgehen, daß keinerlei Rechtsmaßnahmen notwendig werden.

3. Herren und Knechte

Diese Ausdrücke des Neuen Testaments lassen sich heute immer auf Arbeitgeber und Arbeitnehmer beziehen. Die grundlegenden Schriftstellen hierzu sind Eph. 6,5-9 und Kol. 3,22-4,1. Der Gläubige hat sich dem Arbeitgeber immer unterzuordnen, auch wenn der gemein, betrügerisch oder unmoralisch ist. Solange er von dem Gläubigen nichts Unrechtes verlangt, muß der Arbeitnehmer gehorchen. Wenn ein gläubiger Arbeitnehmer in eine Lage kommt, wo ihm Gehorsam unmöglich ist, dann bleibt ihm nur der Weg, sich einen anderen Arbeitsplatz zu suchen. Ein Recht zur Arbeitsverweigerung hat der Gläubige nicht. Das ist kein biblisch gültiger Weg. Der gläubige Arbeitnehmer, der seinen Arbeitgeber nicht ertragen kann, mag kündigen und sich einen neuen Arbeitsplatz suchen oder sich selbständig machen, aber Arbeitsverweigerung ist keine biblische Alternative.

4. Die Arbeitsmoral

Das Neue Testament erwartet vom Gläubigen eindeutig lebenslange Arbeit. In 1.Thess. 4,11-12 ermahnt Paulus die Gläubigen, mit eigener Hand zu arbeiten. In 2.Thess. 3,6-15 lehrt Paulus das Prinzip: *Wer nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen* (V.10). Die Gemeinde hat zwar die Pflicht, einen unverschuldet Arbeitslosen zu unterstützen, aber nicht einen Arbeitsunwilligen. Wenn ein Gläubiger nicht arbeiten will oder eine Arbeit ablehnt, weil er sie nicht mag, dann hat die Gemeinde keine Verantwortung für ihn. Ein Gläubiger muß seine Familie versorgen. Findet er keine Arbeit nach seinem Wunsch, dann muß er auch eine ungeliebte Arbeit annehmen. Die Gemeinde braucht Faulpelze nicht zu unterstützen.

5. Mann und Frau

Schriftstellen hierzu sind vor allem Eph. 5,22-33; Kol. 3,18-19 und 1.Petr. 3,1-7. Ohne auf Einzelheiten einzugehen, sind die Grundsätze: Die Frau hat sich dem Mann unterzuordnen, ob der gläubig ist oder nicht. Der Mann hat die Frau nicht mit Gewalt oder Zwang, sondern mit Liebe zur Unterordnung zu bringen.

6. Eltern und Kinder

Die beiden Beispiele Eph. 6,1-4 und Kol. 3,20-21 verlangen von den Kindern Gehorsam gegen ihre Eltern, und von den Eltern Erziehung mit Liebe, ohne unnötigen Reiz zum Zorn.

7. Die Gemeinde

Dazu hat das Neue Testament viel zu sagen, und es befaßt sich damit in sechs Bereichen.

Erstens hat die Gemeinde ihren Lehrern zu folgen (1.Thess. 5,12-13; Hebr. 13,7,17).

Zweitens hat die Gemeinde für die Ausbreitung des Evangeliums zu sorgen (Apg. 1,8; Röm. 1,14,16; 2.Kor. 5,18-20), und die Verkündigung hat zuerst den Juden zu gelten (Röm. 1,16).

Drittens ist die Bruderliebe eine wichtige Aufgabe der Gemeinde (Joh. 13,34-35; Röm. 12,9-10; Eph. 4,1-3; 5,2; 1.Thess. 4,9; 1.Petr. 3,8-9; 4,8-9; 1.Joh. 3,14.17; 4,7.11; Hebr. 13,1).

Viertens haben Gläubige Verantwortung für einander (1.Kor. 12,26; Eph. 4,31-32; 5,21; 6,18; Phil. 2,3-4; Kol. 3,12-13; 1.Thess. 4,6; 5,11; 1.Petr. 5,5; Jak. 4,11; 5,16).

Fünftens haben Starke im Glauben Verantwortung für Schwache im Glauben (Röm. 14,1-23).

Sechstens hat der geistlich reife Gläubige Verantwortung für Gläubige, die Irrlehren aufbringen (Röm. 16,17-18). Er soll sie überführen und die Gemeinde vor Spaltung schützen. Er soll ihnen wieder zurechthelfen (Gal. 6,1), sie zurechtweisen (1.Thess. 5,14) und sich von ihnen zurückziehen, wenn sie auf ihren Irrwegen beharren (2.Thess. 3,6.11-15).

F. Die zehn Gebote

Die zehn Gebote sind Bestandteil des mosaischen Gesetzes und deshalb zusammen mit den anderen 603 Geboten abgetan. Wir stehen heute unter dem Gesetz Christi und haben nur dessen Gebote zu befolgen. Was an Geboten des mosaischen Gesetzes auch im Gesetz Christi enthalten ist, haben wir zu befolgen. Was aber an Geboten aus dem mosaischen Gesetz nicht im Gesetz Christi steht, das gilt nicht für uns. Wir können es freiwillig tun, aber verpflichtet sind wir dazu nicht, denn das mosaische Gesetz gilt für uns nicht mehr. Neun von den Zehn Geboten sind aber auch Teil des Gesetzes Christi und wir haben sie einzuhalten.

Das *erste Gebot* – keine anderen Götter zu haben – findet sich im Gesetz Christi in Apg. 14,15: ... *daß ihr euch bekehren sollt von diesen falschen Göttern zu dem lebendigen Gott ...*

Das *zweite Gebot* – gegen die Bilderverehrung – finden wir in 1.Joh. 5,21: *Kinder, hütet euch vor den Abgöttern!*

Das *dritte Gebot* – gegen den Mißbrauch des Namens Gottes – wird in Jak. 5,12 gelehrt: *Vor allen Dingen aber, meine Brüder, schwört nicht, weder bei dem Himmel noch bei der Erde noch mit einem andern Eid. Es sei aber euer Ja ein Ja und euer Nein ein Nein, damit ihr nicht dem Gericht verfallt.*

Das *vierte Gebot* – des Sabbattages zu gedenken und ihn heilig zu halten – wird nirgends im Gesetz Christi wiederholt. Das ist der Grund, warum Gläubige heute keine Verpflichtung mehr zum Einhalten des Sabbats haben.

Das *fünfte Gebot* – die Eltern zu ehren – wird auch in Eph. 6,1 gelehrt: *Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist recht.*

Das *sechste Gebot* – nicht zu töten – lehrt 1.Joh. 3,15: *Wer seinen Bruder haßt, der ist ein Totschläger, und ihr wißt, daß kein Totschläger das ewige Leben bleibend in sich hat.*

Das *siebte Gebot* – gegen Ehebruch – findet sich in 1.Kor. 6,9-10: *Laßt euch nicht irreführen! Weder Unzüchtige noch Götzendiener, Ehebrecher, Lustknaben, Knabenschänder, Diebe, Geizige, Trunkenbolde, Lästerer oder Räuber werden das Reich Gottes ererben.*

Das achte Gebot – gegen den Diebstahl – findet sich in Eph. 4,28: *Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit eigenen Händen das nötige Gut, damit er dem Bedürftigen abgeben kann.*

Das neunte Gebot – kein falsches Zeugnis zu geben – finden wir in Kol. 3,9: *belügt einander nicht.*

Das zehnte Gebot – gegen Begehrlichkeit – finden wir in Eph. 5,3: *Von Unzucht aber und jeder Art Unreinigkeit oder Habsucht soll bei euch nicht einmal die Rede sein, wie es sich für die Heiligen gehört.*

Neun der ursprünglichen zehn Gebote finden wir also auch im Gesetz Christi, deshalb haben wir sie zu befolgen. Aber das Sabbatgebote steht nirgendwo im Gesetz Christi.

Verzeichnis der zitierten Bibelstellen:

1.Mose	<u>Seite</u>	Micha	<u>Seite</u>	Römer:	<u>Seite</u>
18,19	..... 1	4,2	..... 6	7,10-11	..... 5
26,5	..... 2			7,12-14	..... 5
39,9	..... 3	Johannes		8,2	..... 7
		7,37-39	..... 8	8,3-4,9	..... 8
				8,29	..... 8
2.Mose		Apostelgeschichte		9,4-5	..... 4
19,3-8	..... 5	1,8	..... 8,10	12,3-8	..... 8
20,1-17	..... 3	4,19-20	..... 9	12,9-10	..... 11
21,1-24,11	..... 4	5,29	..... 9	13,1-7	..... 9
24,12-31,18	..... 4	14,15	..... 11	14,1-23	..... 11
		16,37-40	..... 9	15,15	..... 8
5.Mose		22,25-29	..... 9	16,17-18	..... 11
4,8	..... 4	23,1-10	..... 9		
5,1-3	..... 4,5	25,10-12	..... 9	1.Korinther	
28,1-68	..... 4	26,32	..... 9	1,4	..... 8
				3,1-13	..... 8
Jesaja		Römer		3,10	..... 8
2,3	..... 6	1,14-16	..... 10	5,1-11	..... 9
51,4	..... 6	2,14	..... 4	6,9-10	..... 11
		3,20	..... 3	6,19	..... 8
Jeremia		5,5	..... 8	10,3-6	..... 8
31,31-34	..... 6	5,13	..... 2	12,26	..... 11
		6,4	..... 8	15,10	..... 8
Hesekiel		7,8	..... 5		
40,5-46,24	..... 6				

2.Korinther	<u>Seite</u>	Phlippers	<u>Seite</u>	Hebräer	<u>Seite</u>
1,12	8	1,7	8	4,16	8
3,9	5	2,3-4	11	12,15	8
4,15	8	2,5	8	13,1	11
5,18-20	10			13,7.17	10
6,1-3	8	Kolosser			
8,1.6.7.9	8	3,9	11	Jakobus	
9,8.14	8	3,12-13	11	1,25	7
12,9	8	3,16	8	2,12	7
		3,18-19	10	4,6	8
Galater		3,20-21	10	4,11	11
2,9	8	3,22-4,1	10	5,12	11
3,2	8	4,6	8	5,16	11
3,10	5				
3,11	3	1.Thessalonicher		1.Petrus	
3,19	5	4,6	11	2,13-17	9
3,24	3	4,8	8	2,21	8
6,1	11	4,9	11	3,1-7	10
6,2	7	4,11-12	10	3,8-9	11
		5,11	11	4,8-9	11
Epheser		5,12-13	10	5,5	11
2,11-12	5	5,14	11		
3,2-8	8			2.Petrus	
4,1-3	11	2.Thessalonicher		3,18	8
4,7.29	8	1,12	8		
4,28	12	3,6.11-15	11	1.Johannes	
4,31-32	11	3,6-15	10	3,14.17	11
5,2	11			3,15	11
5,3	12	2.Timotheus		3,24	8
5,21	11	2,1	8	4,7.11	11
5,22-23	10			4,13	8
6,1	11	Titus		4,17	8
6,1-4	10	3,1	9	5,21	11
6,5-9	10				
6,18	11				